

Inhalt

Einleitung	
Lebensweltorientierte Pflege – Ein Lehrbuch für die Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann	7
Kapitel 1 Lewbenswelten, Beratungsauftrag, berufskundliche Einordnung: Recht als Rahmen und Orientierung	9
Kapitel 2 Die Bundesrepublik Deutschland – ein Sozialstaat	13
2.1 Die Leistungen des Sozialstaates	15
2.2 Grundprinzipien der Sozialversicherungen	19
Info: Die Wurzeln des Sozialstaates – ein Blick in die Geschichte	21
Kapitel 3 Das Gesundheitswesen der Bundesrepublik Deutschland – strukturelle Merkmale	25
3.1 Die Rolle des Staates	26
3.2 Die Rolle der Verbände	27
Kapitel 4 Leistungsträger und -erbringer im Gesundheitswesen	31
Info: Das Gesundheitswesen als Wirtschaftsfaktor	33
4.1 Leistungserbringer „Vertragsärzt:innen“ – Die medizinisch ambulante Versorgung	34
Info: Was ist Geriatrie?	38
4.2 Leistungserbringer Krankenhäuser und Heilmittelerbringer – Die medizinisch stationäre Versorgung	39
Info: Die Versorgung mit Krankenhäusern ... – in der Diskussion	52
4.3 Leistungserbringer Apotheken – Arzneimittelversorgung	54
4.4 Hilfsmittelerbringer	57
4.5 Versorgung Pflege	58
4.5.1 Entwicklung der Pflegeversicherung	58
4.5.2 Voraussetzungen für den Erhalt von Leistungen – Pflegegrade	61
4.5.3 Zur Pflegebedürftigkeit bei Kindern	67
4.5.4 Pflegebedürftigkeit in unserer Gesellschaft – eine Bestandsaufnahme	70
4.5.5 Die Leistungen der Pflegeversicherung im Pflegefall	72
4.5.6 Pflegeberatung	87

Kapitel 5 Individuum trifft auf Gesellschaft: Zum Prinzip der Lebensweltorientierung	97
Kapitel 6 Systeme, Zonen und Inseln – Sozialökologische Betrachtungsweisen zur Beschreibung von Lebensräumen	101
6.1 Wege in den Beruf – Erklärungen mit dem Systemmodell nach Bronfenbrenner	102
6.2 Ein Oberschenkelhalsbruch und seine Folgen – Erläuterungen nach dem Ansatz von Baacke	107
6.3 Bedeutung von Räumen für Kinder und Jugendliche – Das Inselmodell nach Zeiher Info ☰: Heilende Architektur	109 114
Kapitel 7 Erklärungsansätze Ebene Individuum	117
7.1 Auch bei Krankheit Entwicklung erfolgreich gestalten – Das Konzept der Entwicklungsaufgaben nach Erikson	119
7.2 Das Leben der anderen im Blick haben – Die biografische Perspektive Info ☰: Resilienz und Kohärenz – Lebenskrisen gestalten und überwinden	130 135
7.3 Abschied nehmen und neu ankommen: Transitionsprozesse gestalten	136
Kapitel 8 Sozialraum – der Ort, in dem wir leben	143
8.1 Sozialraumorientierung – theoretische Grundlagen	151
8.2 Sozialraumorientierung – konkret	159
8.2.1 Die Umgebung erfassen: Sozialraumerkundung	159
8.2.2 Das Individuum in seinem Umfeld fördern: Persönliche Zukunftsplanung/Familienrat	163
8.2.3 Und wieder zurück: Ein Heimkonzept mit Rückkehroption	171
8.2.4 Buurtzorg und die Gemeindeschwester: Alternative Konzepte für ambulante Pflege	173
8.2.5 Kommunikation digital: Neue Wege im Miteinander	178
8.2.6 Von A nach B: Mobilität im Sozialraum	180

Kapitel 9 Sozialräumlich orientierte Gesamtkonzepte – Best practice	185
9.1 Sorgende Gemeinschaften: Bürgerschaftliches Engagement als Alternative	186
9.2 Gesunde Stadt: Beispielhafte Aktivitäten vor Ort	192
9.3 Frühe Hilfen: Familien und Kinder – Unterstützung beginnt mit der Geburt	196
Kapitel 10 Vielfalt ermöglichen – Inklusion in Pflege und Medizin	201
Kapitel 11 Was sagt die Politik? Exemplarische bundes-, landes- und kommunalpolitische Entwicklungen	217
Kapitel 12 Ein vertiefender Blick auf das Alter	229
12.1 Pflegende Angehörige: Das Rückgrat der Versorgung	230
Info *: Ausländische Hilfskräfte in der häuslichen Pflege – eine Frage der Würde	237
12.2 Wohnen: Die Vielfalt der Möglichkeiten im Blick haben	239
Info : Digitalisierung in der Pflege und Betreuung	250
12.3 Demenzfreundliche Kommunen: Sich der Ausgrenzung entgegenstellen	252
12.4 Die Verantwortung der Kommune	257
Autor/Autorin	265